

An den  
Vorsitzenden des Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses  
Herrn Christian Claussen

per Mail

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/1152

NaturFreunde  
Landesverband Schleswig-  
Holstein e. V.  
Landesgeschäftsstelle  
Lorentzendammm 16  
24103 Kiel  
naturfreunde@naturfreunde-  
sh.de  
[www.naturfreunde-sh.de](http://www.naturfreunde-sh.de)

Anhörung zu DS 20/374 und DS 20/526; Nutzung von  
Recyclingbaustoffen

Hans-Jörg Lüth  
Landesvorsitzender  
mobil 0178 2321774  
hans-joerg.lueth@web.de

Sehr geehrter Herr Claussen,

Kiel, 24.03.2023

vielen Dank für die Möglichkeit einer Stellungnahme, die wir gern annehmen.

Die Nutzung von Recyclingbaustoffen und nachhaltigen Baustoffen ist aus drei wesentlichen Gründen dringend erforderlich:

1. Zur Schonung knapper, endlicher Ressourcen
2. Zur Erreichung der Ziele des Klimaschutzes
3. Zur Reduzierung von Abfällen.

Entgegen diesen Zielsetzungen werden leider heute die Möglichkeiten des Einsatzes von Recyclingbaustoffen nicht annähernd ausgeschöpft. In vielen Ausschreibungen, gerade auch der öffentlichen Hand, wird die Verwendung von neuen Baustoffen verlangt. Offensichtlich besteht die Furcht, dass bei einem Einbau von RC-Baustoffen sich eine spätere Schadstoffbelastung herausstellen könnte, sodass die vermeintlich sichere Alternative gewählt wird. Dies führt teilweise zu der absurden Situation, dass zwar Abbruchmaterialien zu RC-Baustoffen aufbereitet werden, aber mangels Nachfrage dann deponiert werden müssen. Dies haben sowohl Baustoffwirtschaft als auch kommunale Spitzenverbände wie der Landkreistag seit langem kritisiert.

Um die Nutzung von nachhaltigen und Recyclingbaustoffen zu fördern, sind aus unserer Sicht folgende Maßnahmen erforderlich:

1. Die Diskriminierung von Recyclingbaustoffen und nachhaltigen Baustoffen gegenüber neuen Baustoffen muss beendet werden, dazu sind die Verordnungen und Normen zur Verwendung von Baustoffen anzupassen und eine spätere Haftung bei Verwendung normgerechter Materialien auszuschliessen.
2. In Ausschreibungen muß die Verwendung von Recyclingbaustoffen und nachhaltigen Baustoffen verpflichtend vorgeschrieben werden, Ausnahmen sind zu begründen. Den Vorschlag, neben dem Kostenfaktor Zuschlagskriterien wie Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz aufzunehmen, begrüßen wir ausdrücklich.
3. Die Förderung neuer Recyclingverfahren zusammen mit der Bauwirtschaft mit dem Ziel „Recyclingcluster“ und den Aufbau notwendiger Vermarktungsstrategien im Sinne einer Kreislaufwirtschaft, wie vom SSW vorgeschlagen, halten wir zur

Zielerreichung für unerlässlich. Dies sollte von einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungsangeboten und Best-Practice-Beispielen unterstützt werden.

4. Besonderen Stellenwert sollte die Verwendung von Holz als nachwachsendem Rohstoff erhalten und hierzu bestehende Hemmnisse weiter abgebaut werden, auch eine Hybridnutzung sollte ermöglicht werden. Holz, insbesondere aus heimischer Produktion, leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Förderung regionaler Wertschöpfung und Kreisläufe. Ebenfalls sollte die Verwendung von Lehm als Baustoff gefördert werden.
5. Die öffentliche Hand muß ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und für alle öffentlichen Baumaßnahmen die Verwendung klima- und umweltfreundlicher Materialien verpflichtend machen. Hierzu gibt es bereits Beispiele auf Kreisebene, so hat der Kreis Rendsburg-Eckernförde bereits 2019 entsprechende Maßnahmen für alle Bau- und Umbauten beschlossen.
6. Materialien, die nach ihrer Endnutzung nicht recycelbar sind, dürfen nicht länger verwandt werden.
7. Bei Dämmstoffen sind Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen zu fördern und bei Ausschreibungen mit einem Bonus zu bewerten. Neben traditionellen Baustoffen wie Kalk- oder Lehmputz sind Wolle, Schilf und Materialien wie Reet aus Paludikultur besonders klimafreundlich und tragen zur Wertschöpfung auch auf landwirtschaftlich genutzten, aber zu feuchten Flächen bei und bieten hier neue Perspektiven.
8. Beim Einbau ist die Verwendung der Materialien zu dokumentieren, damit bei einem späteren Abbau diese möglichst sortenrein einer getrennten Wiederverwendung zugeführt werden können. Bereits bei der Planung von Bauten ist daher das Prinzip des Urban Mining im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft zu beachten. Entsprechende Programme für Dokumentationen sind bereits als Standardverfahren erhältlich. Ebenso ist der Leitfaden Nachhaltiges Bauen, wie er vom damaligen Bundesministerium für Inneres, Bau und Heimat entwickelt wurde, zu beachten.

Wir begrüßen beide Anträge als gute Ansätze für eine verstärkte Nutzung von Recycling- und nachhaltigen Baustoffen – diese Ansätze müssen jedoch mit zusätzlichen konkreten Maßnahmen verbunden sein, um wirksam werden zu können. Wir hoffen, mit unserer Stellungnahme dazu Vorschläge unterbreitet zu haben und würden uns sehr freuen, wenn diese positive Resonanz und eine Berücksichtigung in Ihren Beratungen finden würden.

gez. Hans-Jörg Lüth  
Landesvorsitzender NaturFreunde Schleswig-Holstein